

DEUTSCHLANDFUNK

Hintergrund Kultur / Hörspiel

Redaktion: Sabine KÜchler

Feature

1001 Kriminelle

Das Budhan Theater der Chharras

Von Christoph Burgmer

1. Sprecher:
2. Sprecher:
3. Sprecher:
4. Sprecher:
5. Sprecher:
1. Sprecherin:
2. Sprecherin:

REGIE: Burkhard Reinartz

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Deutschlandradio** ||

- unkorrigiertes Exemplar -

Sendung: Freitag, 3. Juni 2011, 20:10 – 21:00 Uhr

1001 Kriminelle
Das Budhan Theater der Chharras

von Christoph Burgmer

- | | |
|-----------------------|--|
| 1. Sprecher: | Autore Erzähler |
| 2. Sprecher: | Dakxin Bajrange (Regisseur des Theaters) |
| 3. Sprecher: | Schauspieler 1 / 3, Theaterstück Genet |
| 4. Sprecher: | Schauspieler 2 / 4, der Alte |
| 5. Sprecher: | Britische Gesetzestexte / Britischer Kommissar |
| 1. Sprecherin | Überschriften, Atmo |
| 2. Sprecherin: | Theaterstück Fo, Galina, |

Produktion:

Weiteres Material:

O-Töne der Theaterstücke

Musik der Schauspieler

Atmos aus Chharanagar

Musik:

- 1) Jan Gabarek Anour Brahem Ustad Shaukat Hussain. Madar (Bild 1-3)
- 2) The assassination of Jesse James. Von Nick Cave / Warren Ellis (Bild 4-6)
- 3) La petite compagnie. La petite compagnie. (Bild 7-Ende)

Regie:

Erste Sprecherin:

1001 Kriminelle. Das Budhan Theater der Chharras. Von Christoph Burgmer

Regie: Atmo Straße (0027) und Musik Jan Gabarek; Titel 6

Regie: Gesprächsfetzen (0027 mit Lachen; Kinderstimmen etc. 40´33´´- 42´ oder 6´- 8´)

Erste Sprecherin:

Erstes Bild. Dario Fo im indischen Straßentheater.

Erster Sprecher:

Ich sitze auf dem Dach der Bibliothek. Es ist ein schwülwarmer Abend in Chharanagar. Unten in den engen Gassen wird illegal gebrannter Schnaps ausgeschenkt. Es herrscht Prohibition im indischen Bundestaat Gujarat.

O-Ton Dakxin Bajarange: (0027 / 8´15´´- 9´)

„This is the play “accidental dead of an Anarchist”. It is by Dario Fo, an Italian writer...issues of the state politics.”

Zweiter Sprecher (Übersetzung Dakxin):

“Sie sehen das Stück “Zufälliger Tod eines Anarchisten” des italienischen Autors Dario Fo. Das Stück ist fünfmal in Ahmedabad aufgeführt worden. Ich habe versucht, die von Dario Fo gestalteten Charaktere so originalgetreu wie möglich in unsere Sprache, ins Gujarati zu übertragen. Vielleicht ist deshalb unser Antrag abgelehnt worden, Dario Fo in öffentlichen Theatern aufzuführen. In Gujarat gibt es eine staatliche Zensur und wir haben keine Genehmigung erhalten. Also führen wir „Zufälliger Tod eines Anarchisten“ auf öffentlichen Plätzen auf. Dieses Theaterstück beschreibt genau, wie die Politik in unserem Bundesstaat funktioniert.“

Regie: O-Ton des Stücks „Zufälliger Tod eines Anarchisten“, auch dem nachfolgenden unterlegt.

Zweite Sprecherin: (Aus Dario Fo: Zufälliger Tod eines Anarchisten)

Kommissar: Hast du dich also auch schon als Richter ausgegeben?

Beschuldigter: Leider nein, ich hatte noch nicht das Vergnügen. Richter wäre der schönste Beruf! Vor allem wird man praktisch nie pensioniert. Je älter sie sind, je vertrottelter, je hinfälliger, desto höher die Ämter, in die sie gewählt werden, desto größer ihre Aufgaben...sie wachsen ins Absolute! Diese Figuren haben die Macht, einen Menschen zu retten oder zu vernichten nach Belieben. Sie verurteilen dich zu lebenslänglich, so als wenn einer sagt: Na, hoffentlich bleibt's Wetter schön morgen. Du kriegst 50 Jahre...du 30...du nur 20, du bist mir sympathisch! Sie diktieren, machen Gesetze, verurteilen, dekretieren...und sind sogar heilig! Vergessen wir nicht, dass es bei uns noch ein Verbrechen ist, wenn jemand schlecht über einen Richter oder Staatsanwalt redet....bei uns und in Saudi Arabien. Oh ja, Richter ist der Beruf...wenn ich diese Rolle wenigstens einmal im Leben spielen dürfte, ich weiss nicht, was ich dafür gäbe. Richter beim Obersten Gerichtshof...Exzellenz, bitte Platz nehmen, Ruhe, aufstehen, der Gerichtshof tritt ein...oh, Sie haben einen Knochen verloren? Gehört er Ihnen? Nein, ausgeschlossen, ich habe keine mehr!

Kommissar: Hör endlich auf mit dem Gequatsche! Du redst einen ja blöd! Still jetzt und hingesetzt.“

Regie: Atmo Ghettomusik mit den Instrumenten, die zum Schnapsbrennen benötigt werden.

Erster Sprecher:

Blech- und Plastikkanister, verbeulte Dosen, Holzbretter, Zapfhähne, Glasflaschen und Gaskocher, Rührhölzer, Trichter und vieles mehr. Die Kinder- und Jugendlichen aus Chharanagar machen Musik mit den Gegenständen, die man zum Brennen von Schnaps benötigt.

O-Ton Schauspieler 1 (0027 // 24''20' - 25''13'):

Gujarati

Dritter Sprecher (Übersetzung Schauspieler 1):

„Dario Fo hat das Stück 1970 geschrieben. Darin hat er die Hintergründe des Todes eines Eisenbahners während eines Polizeiverhörs beschrieben. Dieser wird beschuldigt, einen Bombenanschlag auf eine Mailänder Bank geplant zu haben. Zuerst habe ich mich gefragt, was das mit uns zu tun hat. Aber dann haben wir

entdeckt, dass man Menschen in Italien genauso wie in Ahmedabad schuldig macht. Es geschieht durch eine gezielte Methode der Polizei im Verhör. Diese Erfahrung hat jeder von uns schon einmal gemacht. Aber nicht nur wir, auch unsere Eltern, Großeltern und deren Eltern sind so kriminalisiert worden. Von Dario Fo hatten wir vorher noch nichts gehört. Wir haben bislang immer Theaterstücke aufgeführt, in denen unsere eigene Diskriminierung thematisiert wurde. Aber als wir mit den Proben zu dem Stück begonnen haben, wurde uns nach und nach klar, dass das Stück „Zufälliger Tod eines Anarchisten“ sehr viel mit unserem Alltag, unseren eigenen Erfahrungen zu tun hat.“

O-Ton Dakxin Bajarange: (0027 / 9 '12''- 9'59')

„And that is the second scene, where the maniac....with the innocent people to make him Anarchist.“

Zweiter Sprecher (Übersetzung Dakxin):

„Wir sehen die zweite Szene. Der Verrückte sitzt im Verhörzimmer. Die Polizisten treten ein. Der Verrückte behauptet jetzt, Richter zu sein. Er sei hier, um den Tod des Anarchisten zu untersuchen. Er spricht schnell und doppeldeutig, um den Kommissar und den Polizeipräsidenten zu verwirren. So geben beide schließlich zu, dass sie unschuldige Menschen als Anarchisten denunzieren.“

Zweite Sprecherin: (Aus Dario Fo: Zufälliger Tod eines Anarchisten):

„Der Verrückte: „Also...laut Protokoll...Seite 25 folgende...befand sich am Abend des....das Datum tut hier nichts zur Sache...ein Anarchist, von Beruf Eisenbahner, in diesem Zimmer hier, um über seine eventuelle Beteiligung an dem Sprengstoffanschlag auf zwei Banken in Ahmedabad befragt zu werden, bei dem insgesamt 16 Menschen ums Leben kamen. Und hier haben wir ein Zitat von Ihnen, Herr Präsident: „Es lagen schwerwiegende Verdachtsmomente gegen ihn vor!“ Ist das richtig?

Präsident: Ja, aber nur anfangs, Herr Richter...später...

Der Verrückte: Genau: Anfangs...wir gehen der Reihe nach vor. Gegen Mitternacht wurde der Anarchist von einem Raptus ergriffen – das sind ihre Worte – stürzte sich aus dem Fenster und wurde am Boden zerschmettert. Nun, was ist ein „Raptus“. Ein „Raptus“ ist ein außergewöhnlicher Selbsttötungstrieb, der auch psychisch gesunde

Individuen ergreifen kann, wenn man in ihnen einen heftigen Lebensüberdruß erzeugt, eine zur Verzweiflung treibende seelische Angst. Richtig?

Präsident und Kommissar Sportsmann: Richtig.

Der Verrückte: Betrachten wir also, wer oder was diese Verzweiflung, diese Angst provoziert hat.

Präsident: Es war in etwa so: Der Anarchist saß da, genau, wo Sie jetzt sitzen. Das heißt, ich persönlich kam rein mit einigem Tempo.

Der Verrückte: Sehr gut!

Präsident: Und ich habe ihn mir vorgeknöpft!

Der Verrückte: So gefallen Sie mir!

Präsident: Mein lieber Eisenbahner und Aufrührer...hören Sie auf, mich an der Nase herumzuführen...

Der Verrückte: Nein...nein, bitte...halten Sie sich an Ihre Rolle! Wir haben HIER keine Zensur!

Präsident: Nun ja, ich sagte: du denkst wohl, du kannst uns verarschen!

Schauspieler 1 (0036, 6´50´´ - 7´23´´):

„Gujarati“

Dritter Sprecher (Übersetzung Schauspieler):

„Mein Name ist Tushar Korekar, ich bin Chharra, 25 Jahre alt und Schauspieler im Budhan Theater. Nach der Schule habe ich zunächst als Journalist gearbeitet. Dann habe ich bei TV 9 angefangen, einem regionalen Fernsehsender. Hier moderiere ich täglich die Rubrik „Verbrechen des Tages“. Außerdem habe ich eine eigene Sendung die sich „Fingerabdruck“ nennt.“

Regie: Atmo Straße (0027) und Musik Jan Gabarek, Titel 6

Erste Sprecherin:

Zweites Bild. Gesetz ist Gesetz.

Erster Sprecher:

Ich sitze auf dem Dach der Bibliothek in Chharanagar. In den engen Gassen wird illegal gebrannter Schnaps ausgeschenkt oder in Wasserflaschen abgefüllt, die in

braunen Plastiktüten versteckt, aus Chharanagar mitgenommen werden. Viele sind von weit her gekommen, hunderte Kilometer, aus den entferntesten Ecken des indischen Bundesstaates Gujarat.

Die Schauspieler sitzen im Kreis um mich herum, die Beine übereinander geschlagen.

O-Ton Schauspieler 2 (0027 / 28'28'' - 30'14''):

Gujarati

Vierter Sprecher (Übersetzung Schauspieler 2)::

„Ich spiele den Kommissar Bertozzo. Zu Beginn habe ich der Figur sehr positiv gegenüber gestanden. Schließlich ist es auch bei uns so, dass immer, wenn es einen terroristischen Anschlag gibt und irgendwo eine Bombe explodiert, die Medien gleich über die erfolgreiche Verhaftung der Täter durch die Polizei berichten. Das hat mir immer gefallen. Ich habe geglaubt, dass, wenn die Terroristen gefunden sind, die Gefahr vorüber ist. Ich habe mich sicher gefühlt. Aber durch dieses Theaterstück ist mir klar geworden, dass die Polizei Terroristen nur deshalb so schnell verhaftet, weil sie in einem Verhör nach Belieben aus Jedem von uns einen Terroristen machen kann.“

Regie: Kurzer Trennton (wie Jingle) aus den Filmen der Chharras

Erster Sprecher:

„Schuldig im Sinne des Gesetzes. Der Criminal Tribes Act wurde am 12. Oktober 1871 erlassen. Als Reaktion auf die Beteiligung an den Aufständen gegen die britische Kolonialherrschaft.“

Fünfter Sprecher:

„Eine Gemeinschaft, Gruppe oder Klasse gilt als notorisch kriminell, wenn die Verwaltung ausreichend Beweise dafür findet. Sie muss diese in einem Bericht an den Generalgouverneur darlegen. Darin müssen die Umstände der systematischen Verbrechen beschrieben werden. Bestätigt der Generalgouverneur, dass eine Gemeinschaft, Gruppe oder Klasse notorisch kriminell ist, wird ihr Name öffentlich bekannt gegeben.“

Regie: Kurzer Trennton (wie Jingle) aus den Filmen der Chharras

O-Ton Schauspieler 3 (0027 / 31'36'' - 32'17''):

Gujarati

Dritter Sprecher (Übersetzung Schauspieler 3)::

„Ich wollte schon als Kind Polizist werden. Als Schauspieler in dem Stück von Dario Fo habe ich dann zum ersten Mal eine Uniform getragen. Ich bin sehr stolz und glücklich gewesen. Bis ich gemerkt habe, das Polizisten täglich von ihren Vorgesetzten schikaniert werden. Jetzt weiss ich, was es bedeutet, ein einfacher Polizist zu sein.“

Regie: Kurzer Trennton (wie Jingle) aus den Filmen der Chharras

Fünfter Sprecher:

„Alle Mitglieder einer notorisch kriminellen Gemeinschaft, Gruppe oder Klasse müssen sich registrieren lassen. Sie unterliegen der Residenzpflicht. Niemand darf den Ort, an dem er registriert wurde, ohne polizeiliche Genehmigung verlassen. Die gesetzlich garantierte Freizügigkeit ist aufgehoben. Wer bei der Registrierung über sich oder andere Personen die Unwahrheit sagt oder zielgerichtet falsche Informationen verbreitet, wird zusätzlich strafrechtlich verfolgt.“

Regie: Kurzer Trennton (wie Jingle) aus den Filmen der Chharras

O-Ton Schauspieler 4 (0027 / 34'25'' - 30'14''):

„There is a major audience.....for me as an actor.“

Vierter Sprecher (Übersetzung Schauspieler 4)::

„Jede Aufführung von Dario Fo in den Straßen sehen über 150 Zuschauer. Das Stück ist sehr beliebt. Einmal hat in der ersten Reihe ein echter Kriminalkommissar gesessen, im Schneidersitz, auf der Straße. Ich erinnere mich genau, denn an diesem Tag habe ich den Kommissar Bertozzo gespielt. Der Kriminalkommissar ist nach der Aufführung aufgeregt auf die Bühne gesprungen. Er hat mich gefragt, ob

ich seinen Kollegen Wanejara aus Ahmedabad kennen würde. „Wanejara ist erst vor Kurzem wegen des Fälschens von Beweisen und falschen Anschuldigungen verhaftet worden. Du hast dich genauso bewegt und genauso gesprochen wie er,“ hat er gesagt. Aber ich habe von diesem Wanejara noch nie etwas gehört.“

Regie: Kurzer Trennton (wie Jingle) aus den Filmen der Chharras

Fünfter Sprecher:

„Wer der polizeilichen Meldepflicht nicht nachkommt, sich nicht unverzüglich zu dem ihm befohlenen Aufenthaltsort begibt oder trotz wiederholter Aufforderung der Meldepflicht zuwiderhandelt wird mit einer Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten oder mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Rupien oder Beidem bestraft. Mit Freiheitsstrafe bis zu einem Monat oder einer Geldstrafe bis zu 500 Rupien oder Beidem wird belegt, wer sich absichtlich von dem ihm zugewiesenen Aufenthaltsort entfernt aufhält oder dessen Grenzen ohne Genehmigung überschreitet.“

Regie: Kurzer Trennton (wie Jingle) aus den Filmen der Chharras

Erster Sprecher:

Ich befrage zu dem Fall des Kommissars Wanejara aus Ahmedabad auf dem Dach der Bibliothek noch den Zeugen Dakxin Bajarange. Er ist der Regisseur des „Budhan“ Straßen- und Jugendtheaters, ein Autodidakt, aus Chharanagar, dem Ghetto der Chharras in Ahmedabad.

O-Ton Dakxin Bajarange: (0027 / 36 '27"- 38'02'')

„I just want to add...controversial kind of play.“

Zweiter Sprecher (Übersetzung Dakxin):

„Ich will noch etwas zu dem Fall hinzufügen. Wanejara hat viele Leute denunziert, hat Beweise unterschlagen und Unschuldige erpresst. Der Kriminalkommissar, der unsere Aufführung gesehen hat, hat bestätigt, dass wir das „schuldig machen“, wie es auch Wanejara praktiziert hat, realistisch wiedergeben. Er hat uns sogar eingeladen, Dario Fos Stück im Kommissariat noch einmal aufzuführen. Auch wenn die Einladung nur ironisch gemeint war. Wie er ist unser Publikum immer wieder

verblüfft, dass wir, eine aus Jugendlichen bestehende lokale Theatergruppe ein europäisches Stück so realistisch spielen, dass es so aussieht, als hätte sich der ausländische Autor von den indischen Verhältnissen inspirieren lassen. Vielleicht haben wir deshalb so viele Zuschauer. Vielleicht aber auch, weil wir bis heute die Einzigen in Indien sind, die sich trauen, ein solch kontroverses und provozierendes Stück aufzuführen.“

Regie: Kurzer Trennton (wie Jingle) aus den Filmen der Chharras

Fünfter Sprecher (Unterlegt):

„Mit Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 1000 Rupien oder Beidem wird bestraft, wer falsche oder gefälschte Informationen zum Aufenthaltsort von Personen mit Residenzpflicht verbreitet. Wer falsche oder gefälschte Informationen über Personen mit Residenzpflicht verbreitet, die die Aufklärung einer Straftat verhindern, wird mit einer Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit einer Geldstrafe oder Beidem bestraft.“

Regie: Filmmusik: The assassination of Jesse James (2007). Track 3. Song for Jesse von Nick Cave und Warren Ellis

Fünfter Sprecher:

„Jede notorisch kriminelle Gemeinschaft, Gruppe oder Klasse kann auf Anordnung des Gouverneurs in ein Umerziehungslager eingewiesen werden.“ Criminal Tribes Act, 1871.

Regie: Übergang in Atmo Autofahrt

Erste Sprecherin:

Drittes Bild. Eine Autofahrt.

O-Ton Dakxin Bajarange: (0009 / 2‘02“ - 2‘21“)

„We are going to Chharanagar...where Chharras community lives.“

Zweiter Sprecher (Übersetzung Dakxin):

„Wir fahren nach Chharanagar. Chharanagar ist der Ort, wo die Chharras leben.“

Erster Sprecher:

Vom Zentrum Ahmedabads bis in den Stadtteil Chharanagar sind es zehn Kilometer.

O-Ton Dakxin Bajarange: (0009 / 2'23"- 2'43")

„Chharra community is a tribe.....criminal tribes act 1871.“

Zweiter Sprecher (Übersetzung Dakxin):

„Die Chharras sind eine Stammesgemeinschaft. Sie sind durch den „criminal tribes act“, ein Sondergesetz der Briten aus dem Jahr 1871 als notorisch kriminelle Gemeinschaft eingestuft worden.“

Erster Sprecher:

Von der geteerten Hauptstraße führen staubige Gassen nach rechts und links. Ahmedabads Wohn- und Industriegebiete ziehen sich mit ihren kaum mehr als dreistöckigen Gebäuden über die gesamte Ebene. Unaufhörlich dringt Lärm aus allen Winkeln des Häusermeers der Sechsmillionen Metropole aus Stein, Holz, Eisen und Beton.

O-Ton Dakxin Bajarange: (0009 / 2'45"- 3'15")

„Along with....treated as criminal people.“

Zweiter Sprecher (Übersetzung Dakxin):

„Gemeinsam mit 190 anderen Gemeinschaften sind wir zu notorisch Kriminellen erklärt worden. Überall in Indien haben die Briten Umerziehungslager errichtet. Die Stammesgemeinschaften wurden in die Lager deportiert. Dort sind wir wie Verbrecher behandelt worden.“

Erster Sprecher:

Rechts und links des rumpelnden Mazda bewegen sich tausende Menschen, Tiere und Maschinen in alle Richtungen. Ich betrachte sie aus dem Autofenster, suche angestrengt die versteckte Ordnung aufzuspüren, eine Matrix, die den Bewegungen der Menschenmassen zugrunde liegt.

Aber die einzelnen Bewegungen lassen sich kaum mit dem Auge zusammenfügen. Es entsteht kein Gesamtbild. Zu viele Bewegungen in nur einer Gegenwart in Ahmedabad.

Ich bin gefangen im jahrhundertealten exotistischen Blick.

O-Ton Dakxin Bajarange: (0009 / 4'55" - 5'18")

„Unfortunately not only people, but my place.....are happen in Chharanagar.“

Zweiter Sprecher (Übersetzung Dakxin):

„Nicht nur Menschen werden stigmatisiert. Es ist der Ort selbst. Vor allem Anderen wird er als Inbegriff krimineller Aktivität angesehen. Justiz und Polizei sind davon überzeugt, dass jedes Verbrechen in Ahmedabad von Chharanagar ausgeht.“

Erster Sprecher:

Jede Gemeinschaft muss sich in die moderne Ordnung integrieren. Wer sich weigert, ist kriminell. Gemeinschaften, Gruppen und Klassen werden so kriminalisiert. In Indien errichteten die Briten die erste moderne Ordnung. So erfolgreich, dass viele entkolonialisierte Inder dieses europäische Ordnungsprinzip bis heute als ihr Eigenes begreifen.

O-Ton Dakxin Bajarange: (0009 / 6'55" - 7'44")

„Like Chharra now it`s a brand....by British earlier.“

Zweiter Sprecher (Übersetzung Dakxin):

„Chharra ist das Synonym für einen Kriminellen. Ich könnte meine Herkunft natürlich verschleiern, mich also zum Beispiel als Patel ausgeben. Dann wäre ich Mitglied der größten Gemeinschaft Gujarats und die Polizei würde mich nicht so leicht erkennen. Aber solange es Chharras gibt, ist es dieser Name, der mir die Identität eines Kriminellen einbrennt, egal, was oder wer ich tatsächlich bin. In unserem eigenen, indischen System ist das so. Genauso wie es früher bei den Briten gewesen ist.“

Regie: Filmmusik: The assassination of Jesse James (2007). Track 3. Song for Jesse von Nick Cave und Warren Ellis

Erste Sprecherin:

Viertes Bild. Wie man Kriminelle erkennt.

Erster Sprecher:

Am liebsten arbeitet der stellvertretende britische Generalinspektor der Polizei, der Eisenbahn und der Kriminalpolizei an seinem Schreibtisch in Puna. Er verfasst Befehle und Anweisungen, gibt Anordnungen. Er ist, als Beamter ihrer Majestät, Victoria, der Kaiserin von Indien überzeugter Imperialist. 1907 schließt er sein 250seitiges *Handbuch über Kriminelle Klassen* ab. Gleich Naturforschern können Polizisten nun, anhand von typischen Merkmalen, kriminelle Gemeinschaften, Gruppen oder Klassen identifizieren.

Fünfter Sprecher:

„Es muss jedoch eingestanden werden, dass kein Buch über notorisch kriminelle Klassen von sich behaupten kann, jemals vollständig oder abgeschlossen zu sein. Es bedarf der ständigen Überarbeitung, abhängig von Umständen und Bedingungen, die sich durch immer sich neue Bandenbildungen und die Veränderungen ihrer kriminellen Methoden ergeben.“

Erster Sprecher:

Der stellvertretende britische Generalinspektor der Polizei, der Eisenbahn und der Kriminalpolizei M. Kennedy ist aufgeklärt. Um die Gefahr der Barbarei zu bannen, müssen die kriminellen Gemeinschaften zivilisiert werden. Allein zu diesem Zweck entlarvt er, was verschleiert ist, jagt, was er nicht versteht, inhaftiert, was sich widersetzt, will umerziehen, was ihm fremd ist. Kaufen kann man das *Handbuch über Kriminelle Klassen* nicht nur in Indien und England. In einem eigenen Abschnitt nennt er Namen und Anschriften von Buchhandlungen in Leipzig, Berlin, Paris und in Den Haag. Überschrift: „Auf dem Kontinent“.

Fünfter Sprecher:

„Diese Aufzeichnungen sind der Versuch, alles zusammen zu tragen und für den täglichen Einsatz in der Praxis nutzbar zu machen, was an Informationen über die Methoden und besonderen Charakteristika der Kriminellen Klassen, die sich in Indien aufhalten beziehungsweise mit der Absicht Verbrechen zu verüben, nach Indien

einsickern, derzeit verfügbar ist. Auf ethnologische oder historische Einzelheiten, so interessant sie zweifelsohne auch sein mögen, wurde verzichtet. Sie haben keinen Nutzen, wenn es darum geht, in der täglichen Praxis Verbrechen aufzudecken und zu verhindern.“

Erste Sprecherin:

Fünftes Bild. Exotische Verführung.

O-Ton Galdna (0014 / 0'10'' - 0'34''):

„Gujarati“

Zweite Sprecherin

„Mein Name ist Galdna Gargregadschne. Ich bin 31 Jahre alt. Ich bin seit 1998 Schauspielerin im Budhan Theater. Seit unserem ersten Stück habe ich bei jeder Aufführung mitgemacht.“

Fünfter Sprecher:

„Insgesamt betrachtet sind die Chharras mittelgroß und von aufrechtem Wuchs, kräftig, drahtig und beweglich. Sie sind besessen und zügellos in der Durchführung ihrer Verbrechen. Ihre Frauen sind häufig schlank, sehen gut aus und haben eine hübsche Figur.“

Erster Sprecher:

Goldene Ohringe und zahllose Arm- und Fußreifen, die bei jeder Bewegung klingen, Tätowierungen an den nackten Füßen, fließende rote Gewänder, um den Hals lässig einen brauen Seidenschal gelegt, die glatten, schwarzen Haare hinter dem Kopf mit einer silbernen Spange gehalten. Galdna ist eine exotische Schönheit wie aus dem indischen Bollywood Kino.

Wieder: mein ererbter exotistischer Blick.

Fünfter Sprecher:

„Die Chharras sind moralisch unterentwickelt. Sie sind dreckig und ungepflegt. Die Unterwäsche der Frauen ist häufig unter dem weißen Baumwollgewand, der Kurta, zu sehen. Sie sind an Nase, Kinn, Schläfen, Brust, Handgelenken, Armen und

Waden tätowiert. Männer und Frauen werden in der Kindheit an Brust und Magen mit einem Erkennungszeichen markiert, zumeist einem Skorpion. Die Frauen sind streitsüchtig. Sie bekämpfen sich häufig. Viele von ihnen haben Narben. Sie sind Gewohnheitsdiebe.“

Erster Sprecher:

Galdna ist meinerwegen extra mit dem Moped zur Bibliothek nach Chharanagar herausgefahren. Mittags wird der tägliche Dreh in den Filmstudios für drei Stunden unterbrochen. Ihr intensiver Blick ist verführerisch. Die junge Frau ist professionelle Schauspielerin. Ihre Rolle: Eine alleinstehende Mutter in einer beliebten Daily Soap eines privaten lokalen TV-Senders.

O-Ton Galdna (0015 / 6'08'' - 8'59''):

„Gujarati“

Zweite Sprecherin:

„Meine Kollegen und selbst meine Freunde fragen mich ständig, warum ich einen solchen Job mache. Es gehöre sich nicht für Frauen, Schauspielerin zu sein. Man bekomme einen schlechten Ruf, ich solle endlich damit aufhören. Ich antworte dann immer sehr freundlich und bestehe darauf, dass ich mein eigenes Geld verdiene. Alle Gemeinschaften in Indien sind männerdominiert, auch die der Chharras. Und immer wieder werden Gräueltaten an arbeitenden Frauen verübt. Ich werde trotzdem weitermachen, solange mein Mann und meine Familie mich unterstützen.“

Fünfter Sprecher

„Die Frauen verdienen zusätzlichen Lebensunterhalt durch hartnäckiges Betteln. Außerdem geben sie Tanzvorführungen und spielen die Sarangi und chikara, Seiteninstrumente und auch die Trommel, die dholak. Einige junge Mädchen gehen der Prostitution nach. Die Männer sind notorische Viehdiebe und Einbrecher. Sie überfallen Züge und rauben die Reisenden aus.“

O-Ton Galdna (0016 / 1'10'' - 2'06''):

„Gujarati“

Zweite Sprecherin

„Nach meiner Entscheidung, Schauspielerin zu werden, habe ich sehr viel ertragen müssen, insbesondere von Männern. Aber das Budhan Theater hat mir Selbstbewusstsein gegeben. Heute bin ich kein Opfer mehr. Ich fühle meine Stärke. Beides, meine Familie und mein Beruf schützen mich davor, andauernd schikaniert zu werden. Auch Frauen können alles tun, was sie wollen. Die Chharras dürfen nicht darüber nachdenken, was die Anderen von ihnen wollen. Sie müssen arbeiten. Nur dann werden wir alle überzeugen, dass wir keine Kriminellen sind.“

Regie: Atmo Moped (0049; 30´20´´ - 32´)

Erster Sprecher:

Die Schauspielerin des Budhan Theaters Galdna Gargregadschne unterstreicht ihre Rede mit einer pathetischen Handbewegung, die sämtliche Arm- und Fußreifen zum Klingen bringt. Mit einer eleganten Drehung rafft sie ihren Sari zusammen, ist mit zwei Schritten aus der Tür der Bibliothek, setzt sie sich auf ihr Moped und entschwindet zurück in die Filmstudios.

Regie: Atmo Ghettomusik mit den Instrumenten, die zum Schnapsbrennen benötigt werden.

Erste Sprecherin:

Sechstes Bild. Lagerbesichtigung

O-Ton Dakxin Bajarange: (0011 / 3´01´´ - 3´50´´)

„This is the wall, this was the settlement.....in the settlement.“

Zweiter Sprecher (Übersetzung Dakxin):

„Hier war das Lager. Die Briten haben es errichtet. Damals hat es keine Mauer gegeben, nur einen Eisenzaun mit scharfen Spitzen, an dem sich Fliehende verletzt haben. Niemand ist ohne Genehmigung hinausgelangt. Hierher wurden die Chharras gebracht. Manche sind nur zwei, drei oder fünf Jahre geblieben. Aber es hat viele gegeben, die über Generationen hier gelebt haben.“

Erster Sprecher:

Es dauert lange, bis man die Chharras als notorisch kriminelle identifiziert. Anfang der 30iger Jahre werden sie in das Lager von Ahmedabad deportiert. Bis heute wird das Lager genutzt. Es ist gegenüber von Chharanagar, dem jetzigen Wohnort der Chharras, nur einige hundert Meter entfernt, gerade mal durch die Bahnlinie getrennt.

O-Ton Dakxin Bajarange: (0011 / 3'58'' - 7'31'')

„I'm just driving you inside...to my home.“

Zweiter Sprecher (Übersetzung Dakxin):

„Ich fahre jetzt in das alte Lager hinein...hier ist die Hauptstraße...und jetzt durch das Haupttor....Heute gehört das Lager zum „Ministerium für soziale Verteidigung“. Man hat uns nicht erlaubt, unsere Theaterstücke im Lager aufzuführen, obwohl unsere Vorfahren hier gelebt haben.... In diesem Gebäude hier sind die Kinder nach britischen Vorstellungen erzogen worden. Man hat sie den Eltern nach der Geburt weggenommen. Bis heute ist dieser Ort immer noch ein geschlossenes Lager. Hier werden die Obdachlosen und Bettler einsperrt, die man in den Straßen Ahmedabads aufgreift und unter unmenschlichen Bedingungen festgehalten.“

Erster Sprecher:

Draußen, außerhalb des Lagers, ist das Gelände bis zum Bahndamm hin offen. Von den Wachtürmen der Polizisten ist die Gegend leicht zu überschauen.

Zweiter Sprecher (Fortsetzung Übersetzung Dakxin):

„Das hier ist unser Polizeiposten. Unser Stadtviertel wird ständig durch die Polizei beobachtet. Sie registriert, wer Chharanagar betritt und verlässt.....Jetzt, direkt hier beginnt Chharanagar, nur noch über die Eisenbahnschienen....Hier rechts geht es ins Händlerviertel der Sikhs, wir aber biegen links ab. Das ist die Hauptstraße Chharanagars. Es ist die einzige Straße, in der Autos fahren können, sonst gibt es nur kleine, verwinkelte Gassen. 20.000 Menschen leben hier. Und keinem von ihnen würde jemand eine Wohnung oder ein Haus anderswo verkaufen oder vermieten.“

Erster Sprecher:

50 Meter die enge Hauptstraße runter, auf der rechten Seite, neben einem achtlos aufgeschütteten Haufen Müll, halten wir an.

Zweiter Sprecher (Fortsetzung Übersetzung Dakxin):

„Das hier ist die Bibliothek, hier lebe ich.“

Erster Sprecher:

Die Bibliothek ist der größte Raum des dreistöckigen Hauses. Einige Regale mit Büchern, es gibt weder Tische noch Stühle, nur dünne Decken auf dem Betonboden. Es ist kalt. Die Wände sind voller Plakate, die von dem grellen Licht nackter Glühbirnen beleuchtet, in einfachen Motiven die Diskriminierung „notorisch Krimineller“ anprangern. Überbleibsel einer öffentlichen Plakataktion im vergangenen Jahr.

Regie: Der Alte singt, runterfahren und unterlegen (0033; 2´23´´ - 3´38´´)

Erste Sprecherin:

Siebttes Bild. Badju Bay.

Regie: Der Alte singt, wieder rauffahren (0033; 2´23´´ - 3´38´´)

Erster Sprecher:

Von irgendwoher ist ein Stuhl gebracht und in die Bibliothek gestellt worden. Dann kommt der Alte. Er wird von Jugendlichen begleitet, die ihn rechts und links stützen. Nach langem Zureden bringen sie ihn dazu, sich endlich auf den bereit gestellten Stuhl zu setzen. Offensichtlich hat er große Angst. „Nein, kein Verhör, kein Verhör, ein Interview,“ wiederhole ich ständig. Doch der Alte scheint mich nicht zu hören. Er wirkt verwirrt, scheint Gegenwart und Vergangenheit durcheinander zu bringen. Dakxin, der Regisseur und ein junger Mann von vielleicht gerade einmal 16 Jahren, der Enkel des Alten, Schauspieler am Budhan Theater, reden unaufhörlich auf ihn ein. Nach und nach füllt sich der Raum. Mehr und mehr Theaterschauspieler treffen ein. Man serviert immer wieder süßen schwarzen Tee, der von zwei kleinen Jungen gebracht wird. Nur der Alte möchte keinen Tee. Gestützt auf einen einfachen Holzstock, den er zwischen seine Beine gestellt hat, beginnt er, mich eindringlich zu

fixieren. Er murmelt Unverständliches. Dabei schaukelt sein kleiner Kopf unmerklich hin und her. Ich komme mir vor wie ein Eindringling, wie jemand, der sich in der fremden Welt der Chharras verlaufen hat. Doch plötzlich richtet der Alte sich ein wenig auf. Es ist ihm klar geworden, worum es in der nächsten Stunde gehen soll, warum man ihn in die Bibliothek gebracht hat und worauf die vielen Leute um ihn herum geduldig warten.

O-Ton Alter (0032; 3´30´´ - 4´30´´)

Gujarati

Dritter Sprecher (Übersetzung Alter)

„Als ich vier Jahre alt war, haben mich die Briten in die Lagerschule gesteckt. Dort bin ich dann acht Jahre erzogen worden. Danach bin ich zurück zu meinen Eltern. Sie wollten nicht, dass ich noch eine andere Schule besuche. Also bin ich kriminell geworden, wie meine Freunde und Bekannten im Lager. Ich habe Alkohol gebrannt, Drogen verkauft und wenn es nicht reichte auch Leute ausgeraubt. Das ist mein Alltag gewesen. Ich war ein Krimineller wie alle meine Freunde.“

Erster Sprecher:

In britischen Gefängnissen und Lagern werden die Erwachsenen notorisch krimineller Gemeinschaften, Gruppen oder Klassen zur Zwangsarbeit herangezogen. Erziehung nennen dies die Kolonialherren. O.H.B. Starte ist seit 1909 mit der „Läuterung des Charakters der notorisch kriminellen Gemeinschaften, Gruppen oder Klassen“ beschäftigt, wie der Lagerleiter seine Tätigkeit selbst beschreibt. Aber die Chharras sind ein Problem. Dies geht aus dem Jahresbericht aus dem Jahr 1934 hervor.

Fünfter Sprecher:

„Am 31 März 1934 waren 8123 Personen in Lagern interniert. Im Laufe des Jahres kamen auf Anordnung der Polizei weitere 287 Personen mit 381 Familienangehörigen hinzu. 102 Personen wurden in geschlossene Lager eingewiesen, weil sie als allgemeingefährlich anzusehen sind. Die Geburtenrate in den Lagern war um 168 höher als die Todesrate. 69 registrierte Personen mit 77 Familienmitgliedern sind entweder in Gefängnissen oder auf der Flucht. Ein weiterer

Grund für die deutlich gestiegene Zahl der Lagerinsassen ist die Errichtung eines eigenen Lagers für die Chharras in Ahmedabad. Derzeit leben dort 97 Chharras mit 167 Familienangehörigen. Es wird erwartet, dass ihre Zahl auf über 500 ansteigen wird. Die meisten Chharras werden zur Arbeit in Ziegelöfen, der eigenen Verwaltung und für staatliche Baumaßnahmen eingesetzt. Doch bislang haben sie sich noch nicht an die regelmäßige Arbeit gewöhnt. Dies braucht, verständlicherweise, noch eine gewisse Eingewöhnungszeit.“

O-Ton Alter (0032; 7´29´´ - 9´05´´ und 11´03´´ - 11´13´´):

Gujarati

Dritter Sprecher (Übersetzung Alter):

„Als ich geboren wurde, hat der criminal tribes act bereits existiert. Ich bin mit meiner Familie und vielen Verwandten aufgrund dieses Gesetzes verhaftet worden. Früher sind wir Nomaden gewesen. In unserer Sprache, dem Bahanthu, bedeutet das Wort Chharra Eisenkugel. Weil wir aus geheimen Erzvorkommen kleine Eisenkugeln gemacht haben, umhergezogen sind und sie verkauft haben, nannte man uns Chharras. Aber dann sind wir in dieses Lager gebracht worden. Hier bin ich, wie alle anderen auch, kriminell geworden. Irgendwann haben die Briten mich dann verhaftet und zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Die Zeit habe ich in einem Gefängnis in Matunga, einem Stadtteil von Bombay verbracht. Dort musste ich eine Ausbildung als Weber an einer Baumwollmaschine machen. Später habe ich, wie mein Vater auch, in einer Baumwollfabrik gearbeitet.“

Regie: Atmo Narsi-Parsi Wörter mit Übersetzung, verfremdet, dem danach folgenden Text unterlegt.

Erste Sprecherin (Atmo, unterlegt):

Bánda-Silber

Kurat-Nacht

Rhoda-Gefängnis

Nhori-Messer

Khanaik-Anführer

Gemmi-Stehlen
Banki jesar- Lauf weg
Chekdi liya-gefangen
Rhudai lo-rette ihn
Nhanedár-Polizist
Lod-Kugel
Tewa-Bande
Chhungli-Pistole

Regie: Atmo Hundegebell unterlegt (0017 2´09´´ - 2´24´´)

Erster Sprecher:

Das Arbeitsprogramm des Lagerleiter O.H.B. Starte sollte dazu führen, dass auch „Angehörige krimineller Gemeinschaften ihren Lebensunterhalt ehrenvoll verdienen und so nach und nach vollwertig in die Gesellschaft integriert werden können“. Und nicht zum Tod durch Arbeit, wie es die britische Kolonialmacht gezielt mit politischen Gefangenen praktizierte.

O-Ton Alter (0032; 19´10´´ - 21´37´´):

Gujarati

Dritter Sprecher (Übersetzung Alter):

„Wir sprechen neben unserer Muttersprache und den offiziellen Amtssprachen Gujarati und Hindi auch eine Geheimsprache, das Narsi-Parsi. Bis heute benutzen wir diese Geheimsprache. Sie schützt uns. Wenn es die Situation erfordert, kann niemand verstehen, was wir miteinander sprechen. Einmal sind wir nach einem Raub gefangen genommen worden. Aber die Polizei haben wir genarrt. Sie konnte nicht verstehen, was wir uns vor den Verhören miteinander abgestimmt haben. Damals erst habe ich die Bedeutung des Narsi-Parsi richtig verstanden. Bis heute sprechen immer noch viele das Narsi-Parsi. Wir müssen überleben. Die Kriminalität existiert weiter. Aber so entwickeln wir uns nicht, so bleiben wir zurück.“

Regie: Der Alte singt, wieder rauffahren (0033; 2´23´´ - 3´38´´)

Regie: Atmo Hundegebell unterlegt (0017 2´09´´ - 2´24´´)

Regie: Glockengeläute mit Atmo und Stimmen (0039; 2´33´´- 8´53´´); danach Beginn des Theaterstücks Budhan auf Gujarati; Inszenierung dem folgenden Text unterlegen.

Erste Sprecherin:

Achtes Bild. Die Bibliothek.

O-Ton Dakxin Bajarange: (0037 / 1´34´´- 3´50´´)

„In 1998 Mahasweta Devi and Dr, Ganesh Devy, they both came to Chharanagar...who got justice from the jurist system in India”

Zweiter Sprecher (Übersetzung Dakxin):

„Mahasweta Devi...”

Erster Sprecher:

Mahasweta Devi: indisch-bengalische Schriftstellerin, geboren am 14.Januar 1926 in Dhaka als ältestes von neun Kindern.

Zweiter Sprecher (Übersetzung Dakxin):

„...und Dr. Ganesh Devy...

Erster Sprecher:

Ganesh Devy, Professor für englische Literatur, geboren 1950, lehrt am Dhirubhai Institut für Informations- und Kommunikationstechnologie.

Zweiter Sprecher (Übersetzung Dakxin):

„...sind 1998 nach Chharanagar gekommen. Sie hatten gehört, dass es unter den nicht registrierten Gemeinschaften Indiens eine gibt, die sich in Eigeninitiative um die Bildung ihrer Jugend bemüht.“

Erster Sprecher:

Als „nichtregistrierte Gemeinschaften“ bezeichnen sich heute die von den Briten als kriminell diffamierten Gemeinschaften, Gruppen oder Klassen.

Zweiter Sprecher (Übersetzung Dakxin):

„Sie wollten die Chharras kennenlernen.“

Erster Sprecher:

Und fragten in der Runde der Leute, die sich an jenem Tag auf dem Hauptplatz des Ghettos versammelten, was man am Dringendsten benötige.

Zweiter Sprecher (Übersetzung Dakxin):

„Wir wollten eine Bibliothek. Die ganze Zeit schon sind wir auf der Suche nach guten Büchern gewesen. Aber für alle waren wir einfach nur Kriminelle. Kein Intellektueller hat sich jemals zu uns nach Chharanagar gewagt.“

Erster Sprecher:

Im ganzen Land sammelten die Schriftstellerin und der Professor Bücher für die Chharras. Das war 1998.

Regie: Theaterstück Budhan in Gujarati unterlegt und Musik La petite compagnie.

Erste Sprecherin:

Neuntes Bild. Budhan.

Erster Sprecher:

Ich bin wieder auf dem Dach der Bibliothek. Für heute Nacht ist eine Aufführung angekündigt. Über die steile, eng an die Wand angelegte Steintreppe sind mehr als zwanzig Jungen und Mädchen die drei Stockwerke nach oben gekommen. Die Schauspieler wollen mir das Stück zeigen, nachdem sich die Jugendtheatergruppe benannt hat. Ich soll erfahren, was mit Budhan Sabba geschehen ist.

O-Ton Dakxin Bajarange: (0046 / 0'04"- 2'11'')

„Budhan Sabba was arrested on the pan shop...are we second class citizen of India?“

Zweiter Sprecher (Übersetzung Dakxin):

„Budhan Sabba ist im Pan Shop von der Polizei verhaftet worden. Man hat ihn zum Verhör gebracht. Dort haben die Polizisten ihn mit Stöcken zusammengeschlagen, haben ihm Finger, Arme und Beine gebrochen. Schließlich haben sie ihn der so genannten „Folterung Dritten Grades“ ausgesetzt, haben ihn mit Elektroschocks gefoltert. Durch den Schmerz ist er irre geworden, hat seinen Verstand verloren. Ohnmächtig ist er einfach nach Vorne aufs Gesicht gefallen. Noch in der selben Nacht ist gestorben. Und warum? Was hat man ihm vorgeworfen? Niemand weiss es bis heute. In unserer Aufführung beginnt Budhans Geist zu sprechen. Mein einziges Verbrechen, sagt er, hat darin bestanden, einer bestimmten Gemeinschaft anzugehören. Deshalb bin ich von der Polizei verhaftet, gefoltert und getötet worden. Ich bin rechtlos. Am Ende des Stücks fragen alle Schauspieler im Chor: Sind wir alle indische Bürger zweiter Klasse?“

Regie: Atmo Schlachtruf der Theatertruppe (0042 ganz)

Erster Sprecher:

Der Fall Budhan wird 1998 am Obersten Gerichtshof in Kalkutta verhandelt. Die Einrichtung der Bibliothek im 2000 Kilometer entfernten Chharanagar fällt zufällig in die selbe Zeit.

Zweiter Sprecher (Übersetzung Dakxin):

„Das Gericht hat die Regierung Westbengalens dazu verurteilt, der Witwe Budhans eine Entschädigung zu zahlen. Budhan steht für unsere Forderung nach Gerechtigkeit. Budhan Sabba gehörte einer nicht registrierten Gemeinschaft an und ist deshalb von der Polizei im Gefängnis umgebracht worden.“

Erster Sprecher:

1952, Jahre nach der Unabhängigkeit Indiens, wird der „criminal tribes act“ durch das „Habitual Offers“ Gesetz ersetzt. Es ändert sich nichts, 140 Jahre nach dem criminal tribes act und 64 Jahre nach der Unabhängigkeit sind die garantierten Grundrechte

weiterhin außer Kraft gesetzt, wenn die verdächtige Person in einer Umgebung lebt, die Verbrechen begünstigt. In einer solchen Umgebung leben heute 60 Millionen Inder.

Zweiter Sprecher (Übersetzung Dakxin):

Regie: Atmo Schnapsbrenneranlage (schnaps; 0´08´´ - 0´45´´) und Musik La petite compagnie

Regie: Gesprächsfetzen (0027; 45´12´´ - 45´50´´...silence...silence)

Erste Sprecherin:

Zehntes und letztes Bild. Der indische Balkon.

Regie: Atmo Schnapsbrenneranlage (schnaps; 0´08´´ - 0´45´´) und Musik La petite compagnie

Erster Sprecher:

Ich bin auf dem Dach der Bibliothek. Es ist immer noch die gleiche schwülwarme Nacht in Chharanagar. In der Luft liegt der süßlich-scharfe Duft frisch gebrannten Alkohols. Das Budhan Theater probt Jean Genets Stück „Der Balkon“.

Regie: Theaterstück Jean Genet in Gujarati unterlegen

Dritter Sprecher: (Genet)

Richter: Du bist eine Diebin. Man hat dich überrascht. Wer? Die Polizei...Du vergisst, dass ein feines undurchdringliches Netz meiner eisernen Polizisten alle eure Bewegungen einfängt. Vieläugige Insekten beobachten euch alle und überall. Und sie fangen euch ausnahmslos und bringen euch aufs Präsidium...Bist du eine Diebin oder eine Mörderin? (*Sehr sanft, flehend*) Sag es, meine Kleine, ich flehe dich an, sag, dass du eine Diebin bist.

Diebin: Ja, Herr Richter.

Scharfrichter: Das Geständnis kommt zu seiner Zeit, sage ich. Leugne!

Diebin: Um noch mehr Schläge zu bekommen?

Richter: (Gleisnerisch) Ganz recht, meine Kleine: um Schläge zu bekommen. Du musst zuerst leugnen, dann gestehen und schließlich bereuen. Ich will sehen, wie aus deinen schönen Augen salzige Tränen fließen. Oh, ich will dich von Tränen durchnässt sehen. Die Macht der Tränen!...Wo ist mein Gesetzbuch?

O-Ton Dakxin (0027; 42'05'' - 45'11'')

„The balcony is a play...its an adaptation.... the Jean Genet.“

Zweiter Sprecher:

„Jean Genet ist nach Indien gekommen. Er hat gehört, dass Jugendliche einer kriminellen Gemeinschaft sein Stück aufführen wollen. Das ist unser Beginn. Jean Genet hat, wie unsere Vorfahren, einen Teil seines Lebens im Gefängnis zugebracht. Dort ist er zu einem bekannten Schriftsteller geworden. Und jetzt werden wir zu Schriftstellern, Sängern, Tänzern, Malern. Jean Genet ist als Homosexueller genauso diskriminiert worden wie wir.“

Dritter Sprecher: (Genet)

Richter: Am Anfang war der Dieb. Mein Richtertum ist ein Folge deiner Diebstähle. Aber was ist? Weigerst du dich etwa? Du weigerst dich doch nicht, eine Diebin zu sein? Das wäre schlimm. Das wäre ein Verbrechen. Du würdest mir meine Existenz rauben. (*Flehentlich*) Sag mir, mein Liebes, dass du dich nicht weigerst?

Diebin: (*Kokett*) Wer weiss?

Richter: Sag es! Sei nicht grausam!

Diebin: Ich bitte Sie, mich nicht zu duzen.

Richter: Gnädiges Fräulein...gnädige Frau! Ich bitte Sie! Wo kämen wir hin, wenn es keine Richter gäbe? Und wo kämen wir hin, wenn es keine Diebe gäbe?

Diebin: (*Ironisch*) Und wenn es keine gibt?

Richter: Das wäre fürchterlich.

O-Ton Mann Abends (0049; 09'06'' - 11'57'')

„...criminal,...criminal. That is true....I am practising in criminal. I am advocate.“

Vierter Sprecher (Übersetzung):

„Kriminell....kriminell...das stimmt. Das bezieht sich auf unsere Vorfahren. Mein Vater und mein Großvater sind kriminell gewesen, Diebe, das weiss ich noch genau. Die heutige Generation ist nicht mehr kriminell. Die junge Generation hat die Bedeutung der Bildung verstanden. Aber dennoch können wir nirgends hingehen. Niemand wird uns Arbeit geben, wenn wir sagen, dass wir aus Chharanagar kommen. Ich bin Anwalt. Anwalt für Strafrecht. Das ist wegen unserer Geschichte.....“

Erster Sprecher:

Muss man als Chharra auch manchmal kriminell werden, um Geld zu verdienen?

O-Ton Mann Abends (0049; 12´24´´ - :

“No Sir...Impossible...for theft.“

Vierter Sprecher (Übersetzung):

„Nein. Das ist unmöglich. Wir machen Geschäfte und haben Verkaufsläden. Aber wir stehlen nicht.“

Regie: Atmo Schnapsbrenneranlage (schnaps; 0´08´´ - 0´45´´)

Erster Sprecher:

Hinter jedem Haus im Ghetto in Chharanagar befindet sich eine kleine Brennerei. Die alten Blechfässer, die auf Ziegelsteinen stehen, werden mit Holz befeuert. Blecheimer fangen den Brand auf. Zwei bis drei Liter Schnaps produziert eine Familie täglich. Häufig überhitzen die primitiven Anlagen. Während des Erdbebens 2001 explodierten die Öfen, es gab Tote und Verletzte. Und der einzige Brunnen wurde verschüttet.

Regie: Atmo Gesang der Theatertruppe (0046 ganz)

O-Ton Dakxin (0023; 00´47´´ - 02´05´´)

„We start from this place here....You will be surprised, that Jean Genet is....“

Zweiter Sprecher:

„Hier finden seither die Aufführungen statt. Immer beginnen wir hier. Auch Jean Genet ist hier zuerst aufgeführt worden. Der eingefallene Brunnen wurde mit einer großen Betonplatte verschlossen. Die perfekte Bühne für uns. Wir sorgen für Licht, für die Kostüme, für alles. Die Bewohner sitzen um die Betonplatte rundherum auf dem Boden und erleben ein Theaterstück. Es ist zwar kein richtiges Theater, keine wirkliche Bühne. Aber wir machen sie dazu. Hier beginnen wir, bevor wir unsere Stücke in ganz Indien aufführen.“

Erster Sprecher:

Am 9. März 2007 forderte der Antidiskriminierungsausschuss der Vereinten Nationen die indische Regierung auf, alle die so genannte „nichtregistrierte Gemeinschaften“ Indiens betreffenden Sondergesetze aufzuheben. Darüber hinaus forderte man die vollständige Rehabilitierung der seit 140 Jahren systematisch kriminalisierten 190 Gemeinschaften Indiens. Bis heute ist nichts geschehen.

Regie: Absage unterlegt. Musik La petite compagnie.

ENDE